

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abon-

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Voegelé in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

Nr. 87

Eltville, Samstag, den 31. Oktober 1914.

45. Jahrg.

Der Weltkrieg dehnt sich weiter aus.

Der Krieg zwischen Türkei und Rußland begonnen.

WTB. Petersburg, 29. Okt. (Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Zwischen 9 $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{1}{2}$ vormittags beschloß ein türkischer Kreuzer mit 3 Schornsteinen den Bahnhof und die Stadt Theodosia, eine Hafenstadt am schwarzen Meere, beschädigte die Kathedrale, die griechische Kirche, die Speicher am Hafen und die Mole. Ein Soldat wurde getötet. Die Filiale der russischen Bank für auswärtigen Handel geriet in Brand. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr dampfte der Kreuzer nach Westen ab. In Noworossissk kam der türkische Kreuzer „Hamidje“ an und forderte die Stadt auf, sich zu ergeben und das Staats-eigentum auszuliefern. Im Falle der Ablehnung drohte er die Bombardierung an. Der türkische Konsul und seine Beamten wurden von den russischen Behörden verhaftet. Der Kreuzer entfernte sich wieder.

Der erste feindliche Zusammenstoß der russisch-türkischen Flotte.

WTB. Berlin, 30. Okt. (Nichtamtlich.) Die „B. Z. am Mittag“ meldet: Nach einer offiziellen Meldung aus Konstantinopel haben einige russische Torpedoboote versucht, die Ausfahrt der türkischen Flotte aus dem Bosporus ins Schwarze Meer zu verhindern. Die türkischen Schiffe eröffneten das Feuer und brachten zwei russische Fahrzeuge zum Sinken. Ueber 30 russische Seeleute wurden von den Türken zu Gefangenen gemacht. Die türkische Flotte hatte keine Verluste.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Türkei abgebrochen.

TU. Rom, 30. Okt. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Das italienische Ministerium erhielt aus Konstantinopel die Nachricht, daß der russische Botschafter in Konstantinopel von dort abgereist und dem Schutz der russischen Staatsangehörigen der italienischen Regierung übertragen habe. Die Abreise des englischen und französischen Botschafters soll bevorstehen.

Die Türken für Ägypten.

TU. Kopenhagen, 28. Oktober. Das Petersburger Blatt „Njetich“ erfährt aus Konstantinopel, Guber Pascha habe dortigen Journalisten erklärt, daß der Terrorismus der Engländer in Ägypten die Türkei veranlasse, den ägyptischen Völkern aufmerksamer zu folgen und alle Beschädigten der Mohammedaner in der Türkei gezwungen sei, den ägyptischen Wirren ein Ende zu machen und Ägypten wieder unter die Herrschaft des Kalifen zu bringen. Wenn der Dreierbund von der Befreiung einiger Nationalitäten spricht, müsse er auch die Befreiung Ägyptens vom englischen Joch zulassen.

Bulgarien und Rußland.

TU. London, 30. Okt. Nach Blättermeldungen haben die Bulgaren auf ein russisches Kanonenboot geschossen, das der serbischen Armee auf der Donau Vorräte zuführen sollte.

Grosse Revolution in Südafrika.

WTB. Berlin, 29. Okt. (Nichtamtlich.) In England eingetroffene Nachrichten über die beunruhigende Ausdehnung des Aufstandes in Südafrika wurden bisher von der Zensur zurückgehalten. Der Ernst der Lage scheint nunmehr die Veröffentlichung notwendig zu machen. Das „B. Z.“ erfährt, daß die Unruhen in Südafrika eine größere Dimension anzunehmen beginnen. General Christian Dewet hat die Fahne der Empörung im Oranjesaat erhoben und General Meyer hat sich an die Spitze der Aufwühlbewegung im westlichen Transvaal gestellt.

TU. Köln, 29. Okt. Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht Londoner Meldungen des Amsterdamer „Telegraph“, wonach die letzten Telegramme aus Südafrika sehr ungünstig lauten. Augenscheinlich hat General Dewet gegen Botha Partei genommen. Aber auch über die Haltung anderer einflussreicher Mitglieder der Partei

des Generals Herhög macht man sich in London viel Sorge.

Das Amsterdamer Blatt bemerkt, da die englische Zensur die auf die südafrikanischen Ereignisse bezüglichen Telegramme einer dringenden Zensur unterwerft, ist es zunächst unmöglich, nähere Einzelheiten über die Ausbreitung des Aufstandes zu erhalten.

TU. Rom, 30. Oktober. Der „Mattino“ erhält von seinem Londoner Korrespondent die Nachricht, daß die revolutionäre Partei Dewets in Südafrika täglich bedrohlicher wird. Die Rebellen seien ausgezeichnet bewaffnet, gut geführt und hätten fast alle Einwohner von Hellbronn für sich gewonnen, und die dortige Zentralregierung gefangen genommen.

Tages-Bericht vom 27. Okt.

Großes Hauptquartier, 28. Okt., vormittags 8 Uhr. (Amtlich.) Die Kämpfe bei Neuport-Dixmuiden dauern noch an. Die Belgier erhielten dort erhebliche Verstärkungen. Unsere Angriffe wurden fortgesetzt. 16 englische Kriegsschiffe beteiligten sich am Kampfe gegen unseren rechten Flügel. Ihr Feuer war erfolglos. Bei Ypres ist die Lage am 27. Oktober unverändert geblieben. Westlich Lille wurde unser Angriff mit Erfolg fortgesetzt. Im Argonnenwald sind wieder einige feindliche Schützengräben genommen worden, deren Besatzung zu Gefangenen gemacht wurde. Auf der Westfront hat sich weiter nichts Wesentliches ereignet.

In Polen mußten die deutsch-österreichischen Truppen vor neuen russischen Kräften die von Zwangorod, Warschau und Kiewgeorgiewsk vorgehen, ausweichen, nachdem sie bis dahin in mehrtägigen Kämpfen alle russische Angriffe erfolgreich abgewiesen hatten. Die Russen folgten zunächst nicht. Die Loslösung vom Feinde erfolgte ohne Schwierigkeit. Unsere Truppen werden sich der Lage entsprechend neu gruppieren. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz sind keine wesentliche Änderungen.

Tagesbericht vom 28. Okt.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Okt., vorm. (Amtlich.) Unser Angriff südlich Neuport gewinnt langsam Boden. Bei Ypres steht der Kampf unverändert. Westlich Lille machen unsere Truppen Fortschritte. Mehrere besetzte Stellungen des Feindes wurden genommen.

16 englische Offiziere und über 300 Mann zu Gefangenen gemacht und viele Geschütze erbeutet. Englische und französische Gegenstöße wurden überall abgewiesen. Eine vor der Kathedrale von Reims aufgefahrene französische Batterie mit Artilleriebeobachtung auf dem Turm der Kathedrale mußte unter Feuer genommen werden.

Im Argonnenwald wurden die Feinde aus mehreren Schützengräben geworfen und einige Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlich Verdun wurde ein heftiger französischer Angriff zurückgeschlagen. Im Gegenangriff stießen unsere Truppen bis in die feindliche Hauptstellung durch, die sie in Besitz nahmen. Die Franzosen erlitten starke Verluste. Auch westlich der Mosel wurden alle Unternehmungen des Feindes, die an sich bedeutungslos waren, zurückgewiesen.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz befinden sich unsere Truppen im fortschreitenden Angriff. Während der letzten 3 Wochen wurden hier

13,500 Russen zu Gefangenen gemacht,

30 Geschütze und 39 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz haben sich die Verhältnisse seit gestern nicht geändert.

Tagesbericht vom 29. Okt.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Okt., vorm. (Amtlich.) Unser Angriff südlich Neuport und östlich Ypres wurde erfolgreich fortgesetzt.

8 Maschinengewehre wurden erbeutet und 200 Engländer zu Gefangenen gemacht.

Im Argonnenwald nahmen unsere Truppen mehrere Blockhäuser und Stützpunkte.

Nordwestlich Verdun griffen die Franzosen ohne Erfolg an.

Im übrigen Westen und ebenso auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Die „brave Emden“ an der Arbeit.

WTB. Leipzig, 30. Okt. Die „Leipz. N. N.“ verbreiten folgendes Extrablatt: Kopenhagen. Nach einer amtlichen Petersburger Meldung aus Tokio wurde der russische Kreuzer „Schemischug“ und ein französischer Torpedojäger auf der Reede von Bulu-Timang durch Torpedoschiffe des deutschen Kreuzers „Emden zum Sinken gebracht“. Der Kreuzer hatte sich durch Anbringen eines 4. falschen Schornsteins unkenntlich gemacht und konnte sich auf diese Weise den vernichtenden Schiffen unerkannt nähern.

WTB. Petersburg, 31. Okt., morgens. (Nichtamtlich.) Der Admiraltätsstab gibt folgende Einzelheiten über den Verlust des Kreuzers „Schemischug“ bei Penang: Am 28. Oktober um 5 Uhr früh näherte sich der Kreuzer „Emden“, der einen vierten falschen Schornstein aufgerichtet hatte, in der Dunkelheit den Wachtschiffen, die ihn für ein Schiff der Verbündeten hielten. Die „Emden“ fuhr unter Volldampf gegen den „Schemischug“, eröffnete das Feuer und zog einen Torpedo ab, der nahe dem Bug explodierte. Der „Schemischug“ erwiderte das Feuer, doch schoß die „Emden“ ein zweites Torpedo ab, der den „Schemischug“ zum Sinken brachte. Von der Besatzung kamen 95 Mann um, 250 wurden gerettet, 111 von ihnen sind verletzt.

Der erste Zeppelin über Paris.

Stockholm, 29. Okt. „Göteborgs „Aftonbladet““ meldet aus Paris: Am Mittwoch erschien über Paris ein Zeppelin. Es wurden 6 Bomben herabgeworfen, von denen drei größeren Schaden anrichteten. Acht Personen wurden getötet und eine beträchtliche Anzahl verletzt. Französische Flieger versuchten das Luftschiff anzugreifen; es entkam jedoch in den Wolken.

Erfolge und Siege unserer Verbündeten.

10,000 Russen gefangen.

WTB. Wien, 27. Okt., mittags. Amtlich wird verlautbart: Die Situation in Untergalizien ist unverändert. Südöstlich Zwangorod stehen unsere bravourös fechtenden Corps, von welchen

eins allein 10.000 Gefangene machte, im Kampf gegen überlegene Kräfte.

WTB. Wien, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Am 24. ds. Mts. haben wir in Serbien neuerlich Erfolge errungen. Der Ort Kadoje und stark besetzte feindliche Stellungen an der Dalmatrasse nördlich Trnabartisch in der Matšwa wurden nach starker feindlicher Gegenwehr von unseren Truppen erobert. Hierbei wurden

4 Geschütze und 8 Maschinengewehre erobert.

5 Offiziere und 500 Mann gefangen

genommen und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Pottiorek, Feldzeugmeister.

Teile des sibirischen Armeekorps ertrunken.

TU. Berlin, 27. Okt. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Sicherer Quelle zufolge ertrank bei den ersten Kämpfen südlich von Warschau

rund der dritte Teil eines sibirischen Armeekorps,

das damals die alleinige Stadtbefestigung war, während der Flucht über die Weichsel.

73,828 Kriegsgefangene in Oesterreich.

WTB. Wien, 31. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 30. Okt. mitt. In Russisch-Polen wurde auch gestern nicht gekämpft. Am unteren San wurden härtere, südlich Nisko über den Fluss gezogene feindliche Truppen nach heftigen Gefechten zurückgeworfen. Bei Snary-Sambor sprengte unser Geschützfeuer ein russisches Munitionsdepot in die Luft. Alle feindlichen Angriffe auf die Höhen westlich dieses Ortes wurden abge schlagen. Im Rahmen nördlich von Turka gewannen unsere Truppen mehrere wichtige Höhenstellungen, die der Feind fluchtartig räumen mußte. Unser Landsturm machte in diesen Kämpfen viel Gefangene.

Die Gesamtzahl der in der Monarchie internierten Kriegsgefangenen betrug am 23. ds. Mts.

649 Offiziere und 73,179 Mann.

Nicht eingerechnet sind die auf beiden Kriegsschauplätzen noch nicht abgehobenen Gefangenen der letzten Woche.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:

v. H ö f e r, Generalmajor.

TU. Wien, 30. Okt., morgens. Privatmeldungen zufolge ist die Lage in der Gegend von Przemyśl der österreichisch-ungarischen Truppen nach wie vor günstig. Festige Vorposten der Russen bei Jarosław wurden unter großen Verlusten für sie abge schlagen.

TU. Wien, 30. Okt., morgens. In der Bukowina-Ebene am linken Ufer des Pruth finden andauernd Kämpfe statt.

Die grosse Bedeutung des Sieges bei Verdun.

WTB. Berlin, 30. Okt., vorm. Der deutsche Teil der südwestlich von Verdun wird von den Morgenblättern als ein bedeutungsvoller eingeschätzt und als ein großer Erfolg bewähret, der seine starken Nachwirkungen ausüben werde.

Das furchtbare Ringen.

10,000 Tote und Verwundete.

TU. Rotterdam, 27. Okt., morgens. Nach einer Meldung aus London zufolge sollen die Verluste der Belgier an Toten und Verwundeten in den letzten Tagen 10,000 Mann betragen haben.

Die Deutschen überrumpelten eine Kompanie und machten sie zu Gefangenen. Bei einem Gegenangriff wurden sie teilweise wieder befreit.

Festiger Kanonendonner hat im Westen von Belgien geherrschert erneut eingesetzt. Man vermutet, daß die englische Flottille zurückgekehrt ist.

WTB. London, 27. Okt. Die „Daily Mail“ meldet aus Laire: Ein belgisches amtliches Kommando sagt, daß die Lage am Sonntag Abend besser war als am Samstag, wo die Belgier die Stellungen am Yserfluß aufgeben mußten und 2 1/2 Meilen zurückgeworfen wurden. Seitdem kamen die Belgier, verstärkt durch Verbündete, wieder an verschiedenen Punkten des Flusses in Berührung mit dem Feind. Die Verluste der Belgier betragen in den neun Tagen, wo sie in diesem Gebiete gekämpft haben, 10,000 Tote und Verwundete.

Die blutigste Schlacht der Welt.

TU. Kopenhagen, 29. Okt. Eine Meldung aus Paris besagt: Die Schlacht auf der Linie Dismuiden-Neupoot stellt sich als die blutigste dar, die die Weltgeschichte aufzuweisen hat. Der Kampf schwankt tagelang hin und her. Einzelne Dörfer und Brücken wurden nicht weniger als achtmal erobert und wieder zurückerobert, jedesmal unter schweren Verlusten für beide Seiten. Des Nachts ringt man nur im Nahkampf. Auch gewaltige Artilleriekämpfe verursachen Verluste, wie man sie bisher als undenkbar angesehen hatte. Die Deutschen sandten unter äußerster Todesverachtung immer neue Abteilungen ins Feuer. Bei Neupoot wurde der Seekampf fortgesetzt.

Neue schwere Kämpfe an der belgischen Grenze.

WTB. Berlin, 31. Oktober. Ueber neue schwere Kämpfe an der belgischen Küste bringt der „L.-A.“ eine Meldung aus Biffingen, daß schwerer Kanonendonner, der in den letzten Tagen abgefallen war, und zwar südlich von Ostende vernnehmbar sei.

Aus Dösborg wird gemeldet, daß außer dem heftigen Kanonendonner auch heftige Explosionen gehört wurden.

WTB. Berlin, 30. Okt., vorm. Der Vormarsch der Deutschen über den Ypern-Kanal dauert holl. Blättern zufolge fort. Konstantin soll von den deutschen Vortruppen besetzt worden sein.

Eine Schlappe der Belgier.

WTB. Berlin, 29. Okt. Dem „Matin“ wird laut „D. L.“ gemeldet, daß die Belgier an der Yser eine Schlappe erlitten hätten und sich zurückzögen.

Erneute Beschliessung von Ostende.

TU. Amsterdam, 29. Okt. Aus Rosendaal wird berichtet: Der Kanonendonner aus Ostende ist andauernd zu hören. Die englische Aktion vor Ostende wurde durch französische Unterseeboote und 5 Torpedojäger unterstützt. In der Umgebung von Dünkirchen wird fortwährend an den Befestigungen gearbeitet. Aus Toulon sind Minenschiffe nach dem Armet-Kanal abgegangen. Aus den französischen Häfen wurden zahlreiche Seeleute für den Kriegsdienst ausgehoben.

Die Folgen der Küstenbeschliessung durch engl. Schiffe.

TU. Rotterdam, 30. Okt. Den letzten Meldungen aus Westlandern zufolge bekommt der Kampf an der Yser mehr und mehr den Charakter eines Positionskrieges. Ein Kriegsschiffstatter begleitete einen Offizier in einem Fesselballon, der die deutschen Stellungen in Westlandern ausforschte, alle Kampfesäden an der Yser verfolgte und die Wirkung des Feuers der britischen Schiffe an der Küste mit seinem Feldstecher sah. Er bemerkte, daß einzelne Küstendörfer völlig in Ruinen verwandelt worden waren.

Ehrung eines belgischen Regiments.

TU. Köln, 31. Okt., morg. Die „Köln. Zig.“ meldet: König Albert hat dem 7. belgischen Infanterie-Regiment wegen seines tapferen Verhaltens in den Kämpfen an der Yser den Leopoldorden verliehen. Das Regiment hatte 4 Tage lang ohne Unterstützung der Verbündeten deutsche Angriffe abgelehnt. Die Franzosen und Engländer konnten einen Eisenbahnunfall wegen den Belgieren angeblich erst am 5. Tage zu Hilfe kommen.

Die Verdeutschung der belgischen Städtenamen.

* Berlin, 28. Okt. Aus Brüssel wird die „Post“ erfährt, die deutsche Regierung für Belgien habe mit der Wiedereinführung der altheimischen Ortsbezeichnungen an Stelle der französischen Ortsnamen begonnen. Anders heißt nach einer amtlichen Bekanntmachung wieder Antwerpen. Brüssel wieder Brüssel und Namur wieder Namen. Es sollen allgemein die Ortsnamen wieder zur Geltung kommen, welche die belgischen Städte jahrhundertlang trugen, ehe sie dem Deutschen Reiche verloren gingen.

Die Beschliessung von Reims.

TU. Berlin, 30. Okt. Die „Nationalzeitung“ meldet aus Rotterdam: Hilfskräfte aus Reims erzählten in Epernay, wie der dortige Times-Korrespondent meldet, daß der Schaden in Reims erschreckend sei. Von den Bewohnern wurden 600 bis 700 durch Granaten getötet und eine große Anzahl verwundet. In der Stadt wurden 300 Häuser durch Geschützfeuer vollständig zerstört. 150 brannten bis auf die Grundmauern ab.

Die Kathedrale von Reims eine Ruine?

TU. Rotterdam, 29. Oktober. Aus London meldet der Korrespondent der „Morning Post“, daß Reims fortwährend bombardiert wird. Der Schaden wird auf eine Milliarde Francs geschätzt. Der Dom soll eine Ruine sein.

Die französische Front beginnt zu wackeln.

WTB. Berlin, 29. Okt. Der militärische Sachverständige des „Berliner Bund“ sagt: Es sei ersichtlich, daß die Franzosen ihren rechten Flügel in der Richtung auf Reims zurückziehen. Die Front der Verbündeten beginnt an verschiedenen Stellen zu bröckeln.

Französische Spionage entdeckt.

WTB. Berlin, 28. Okt. (Nichtamtlich.) In Basel wurde ein französisches Spionage-Bureau aufgedeckt, das Nachrichten über Truppenbewegungen im Ober-Elsass nach Belfort weitergab.

Hindus in Europa.

TU. Marseille, 28. Oktober. Am Samstag sind hier 27,000 Hindus eingetroffen, die nach der Front geschickt werden sollen.

Ein neuer Schrecken Englands.

TU. Berlin, 29. Okt. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, sollen die Deutschen jetzt der „Times“ zufolge auf der West von Elbing eine neue Art von Tauchbooten bauen, die ausschließlich zum Transport von Truppen dienen sollen. Auch in Hamburg sollen verschiedene solcher Boote vom Stapel gelaufen sein.

Ein Tagesbefehl des bayerischen Kronprinzen.

WTB. München, 28. Oktober. Die „München-Augsburger Abendzeitung“ veröffentlicht folgenden Armeebefehl, den Kronprinz Rupprecht von Bayern als Kommandierender der 6. deutschen Armee an seine Soldaten gerichtet hat:

„Soldaten der 6. Armee! Wir haben nun das Glück, auch die Engländer vor unserer Front zu haben, die Truppen jenes Volkes, dessen Reid seit Jahren an der Arbeit war, uns mit einem Ring von Feinden zu umgeben, um uns zu erdrosseln. Ihm haben wir diesem blutigen, ungeheuren Krieg zu verdanken. Darum, wenn es gegen den Feind geht, abet Vergeltung gegen die treibende Hinterlist für so viele schwere Opfer. Zeigt ihnen, daß die Deutschen nicht so leicht aus der Weltgeschichte zu streichen sind. Zeigt ihnen das durch deutsche Siege von ganz besonderer Art. Hier ist der Segner, der der Wiederherstellung des Friedens am meisten im Wege steht. Drauf!“

Rupprecht.

Internierung der Deutschen und Oesterreicher in Ägypten.

WTB. London, 28. Okt. Die Zeitungen melden: Die ägyptischen Behörden haben beschlossen, alle Deutschen und Oesterreicher dienstpflichtigen Alters zu internieren. Die Bewegungsfreiheit der übrigen soll noch mehr beschränkt werden.

Italien gegen England.

TU. Rom, 28. Okt. Mit Berufung auf mehrere in italienischen Blättern veröffentlichte Berichte beschuldigen die „Times“ Italien, Konterbandentransporte nach Deutschland und Oesterreich zuzulassen. Die „Tribuna“ schreibt hierzu: „Die Haager Bestimmungen gestatten den Neutralen allerdings keinen Transithandel in Konterbande. Sache der Kriegsführenden sei es aber, den Schiffsfahrtsverkehr zu überwachen. Die neutralen Mächte können nicht gezwungen werden, ihren Handel und ihr ganzes wirtschaftliches Leben zugunsten eines Kriegsführenden einzuschränken. Würde nach dem Willen Englands verfahren werden, so müßte Italien seine Hauptausfuhrartikel im Lande behalten.“

Erfolgreiche Tätigkeit unserer Flieger.

TU. Braken, 28. Oktober. Aus Lodz wird gemeldet: Ueber Warschau sind neuerdings deutsche Luftfahrzeuge erschienen. Mehrere Bomben haben den Hauptbahnhof fast ganz zerstört, wobei sieben Personen getötet und elf verwundet wurden.

Das 30jährige Bündnis.

TU. Wien, 28. Okt. Aus Petersburg wird über Umwegen gedrahiet, daß der in Tokio erscheinende „Tani“ schreibt, daß zwischen Rußland und Japan sämtliche Gegensätze beseitigt seien und daß infolgedessen ein 30-jähriges Bündnis zustande gekommen sei.

Russlands Elend.

WTB. Berlin, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Zu dem von den österreichisch-ungarischen Truppen bei Zwangorod errungenen Erfolgen schreibt die „Kreuz-Zeitung“: Das unerschöpfliche Menschenreservoir Rußlands, womit unsere Feinde uns schrecken möchten, gestattet ja den Russen, noch eine Unmenge von Menschen auf die Schlachtfelder zu schicken. Gott sei Dank aber nicht eine Unmenge Soldaten.

Neben dem nach Aussage von Gefangenen immer empfindlicher werdenden

Mangel an Offizieren

fehlt es an

Kriegsmaterial aller Art.

Was Rußland noch in die Linie zu führen hat, das ist mit dem bisherigen, ins Feld geschickten Truppen in keiner Weise zu vergleichen.

Russischer Protest.

TU. Bukarest, 28. Okt. Der „Bitorul“ meldet: Rußland richtete an Bulgarien ein Ultimatum mit der Drohung, daß falls Bulgarien auch weiterhin deutsche für die Türkei bestimmte Munitionstransporte durch bulgarisches Gebiet gewähren lasse, die Häfen Warna und Burgas von Rußland besetzt werden würden.

Ein russisches Torpedoboot gesunken.

TU. Petersburg, 28. Okt. Hier wird eine Beilage veröffentlicht, nach der die ganze Besatzung eines Torpedobootes vernichtet wird. Unter den Vernichteten befinden sich 6 Offiziere. Das Boot sei sicher gesunken. Die Erzählungen von drei geretteten Verwundeten lassen auf Vernichtung durch eine Mine schließen.

Zwei russische Dampfer vernichtet.

TU. Rotterdam, 31. Okt. Die beiden russischen Dampfer „Jalta“ und „Karbeka“ sind im Schwarzen Meere auf Minen gelaufen und gesunken. Die Besatzung des ersten Dampfers konnte gerettet werden, ein Teil der Besatzung des anderen ertrank.

Die Verzweiflung Serbiens.

TU. Sofia, 29. Okt. Das Befinden des Königs Peter von Serbien hat sich nach Meldung des Blattes „Utro“ aus Nisch stark verschlimmert. Der Thronfolger wurde in den letzten Kämpfen verwundet, während Prinz Georg von seiner Verwundung noch nicht geheilt ist. Die Lage im serbischen Heere gilt als verzweifelt und hoffnungslos.

Die Lage in Serbien sehr bedenklich.

TU. Zürich, 30. Okt. Die Lage in Serbien wird einer Meldung der „Tribuna“ aus Nisch zufolge als sehr bedenklich bezeichnet. Die Ermüdung der Truppen, die großen Verluste in den bisherigen Kämpfen, die Schädigung von Kriegsmaterial, besonders die gewaltige Anhäufung von besten Siritkräften an der Grenze haben die Lage sehr schwierig gestaltet und Serbien ist sich jetzt bewußt, daß es keinen Angriff mehr gegen Oesterreich-Ungarn führen kann. Es hofft jedoch den Verteidigungskrieg noch lange aushalten zu können.

Der Hochverratsprozess in Sarajewo.

WTB. Sarajewo, 28. Okt. (Das Urteil.) Im Hochverratsprozess ist folgendes Urteil gefällt worden: Die Angeklagten Jilich, Beljko Tschubrilowitsch, Nedo Krowitsch, Jowanowitsch und Milowitsch wurden zum Tode durch den Strang verurteilt. Mitar Krowitsch wurde zu lebenslänglichem schwerem Kerker, Prinzip, Tscherninowitsch und Gradesch zu 20 Jahren, Baso Tschubrilowitsch zu 16 Jahren, Popowitsch zu 13 Jahren, Kranjewitsch und Gjukitsch zu 10 Jahren, Stjepanowitsch zu 7 Jahren, Zagorad und Perin zu 3 Jahren schweren Kerker verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Zofale u. vermischte Nachrichten.

† Eltville, 31. Okt.

Vaterlandsdank.

Vor kurzem hat der „Verein Deutscher Schmuckfreunde“ e. B. Grefeld einen Aufruf erlassen, entbehrliches Gold und Sil-

ber einzufenden zum Besten notleidender Hinterbliebenen gefallener Krieger. Der Aufruf hat einen überraschenden Erfolg gehabt; es kamen auch von auswärts so viele Sendungen, daß sich der Verein entschlossen hat, allerorten Sammelstellen einzurichten.

Die Geschäftsstelle des „Rheingauer Beobachter“, Schwalbacherstr. 20a, ist bereit, Spenden bestehend aus Ringen, Schmuck, Uhren, Silbergeräte, Münzen, Medaillen usw. anzunehmen und an den Verein Deutscher Schmuckfreunde in Grefeld weiterzusenden.

Der Verein wird allen, die zu der Sammlung beitragen, eiserne Erinnerungsringe mit der Umschrift: „Vaterlandsbank 1914“ und „Treu wie Gold“ widmen, die nach Entwürfen von Prof. Peter Behrens aus einer Eisensorte hergestellt werden sollen, die die Firma Krupp in Essen dem Verein zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt hat. Diese Eisensorte, die auch zu verschiedenen Kriegsgeschützen Verwendung gefunden hat, hat den großen Vorzug, nicht zu rosten.

Diese Erinnerungsringe werden nicht in den Handel kommen, sondern durch die Sammelstellen nur den Teilnehmern an der Sammlung „Vaterlandsbank“ überreicht werden.

Die Umschrift „Treu wie Gold“ sollen die Ringe erhalten, die als Ersatz gespendeter Eheringe dienen sollen; „Vaterlandsbank 1914“ soll als Aufschrift für einen Schmuckring dienen. Aus künstlerischen und technischen Gründen wurde dabei von der erst geplanten Verwendung von Schmucksteinen abgesehen.

— **Elville, 31. Okt.** Daß unsere Einrichtung, an sämtliche im Felde stehende hiesige Krieger unsere Zeitung gratis zu senden, allgemein freudig von denselben begrüßt wird, beweisen die vielen Dankesbriefe, die uns inzwischen bereits zugegangen sind. Dieselben entbehren zum Teil nicht eines gewissen Humors. Selbst den Pegasus bestiegen einzelne Krieger in Ermangelung eines Kampffrohes, wie nachstehender Inhalt einer Karte, die gewiß allgemeines Interesse erregen dürfte, beweist:

Im Felde, den 23. Okt.

Heute in den Vogesen,
Ihren Beobachter gelesen.
Herzlichen Dank
Aus dem Feindesland.

Kommen wir gesund nach Hause gezogen,
Bringen wir Ihnen mit einem kleinen Franzosen,
Und dem Alex dem Dichter am Rhein,
Eine Pariserin recht schön und fein.
—
Schicken Sie Ihre Zeitung recht pünktlich hierher,
Denn das Neueste interessiert uns sehr.
Weil diese Karte recht eng und klein
Grüßen wir Euch alle auf ein fröhliches Wiedersehen daheim.

Ludwig Gödel, Josef Maachen, Landwehrmänner.

Die Zahl der von uns an die im Felde stehenden Krieger gesandte Zeitungen beträgt bereits über 100. Da wir annehmen, daß aber die Zahl derjenigen hiesigen Krieger, welche für Deutschlands Freiheit ihr Leben in die Schanze schlagen, viel größer ist, bitten wir alle diejenigen, welche Angehörige draußen im Felde haben und von denen wir die Adresse noch nicht besitzen, selbige sofort bei uns einzureichen. Wir wiederholen nochmals, daß wir für die Zusendung der Zeitung keinerlei Kosten berechnen.

— **Elville, 30. Okt.** Vom 2. November ab wird der Schalterdienst bei dem hiesigen Postamt wie folgt eingerichtet: Vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—8.

+ **Elville, 31. Okt.** Der hiesige „Bürger-Verein“ hat sich infolge der seit Wochen hier bestehenden Einquartierung mit Rücksicht auf die allgemeine schlechte geschäftliche Lage und die voraussichtlich noch lange andauernde Einquartierung veranlaßt gesehen, an den hiesigen Magistrat folgendes Gesuch zu richten, um dadurch die Einquartierungslasten wenigstens finanziell etwas herabzumindern, da es für den jetzt bezahlten Preis von Mk. 1.40 pro Tag unmöglich ist, die Mannschaften zu befähigen, wie es notwendig ist.

„Der Unterzeichnete Vorstand des Bürgervereins sieht sich durch die jetzige Kriegslage und die damit auch für unsere Stadt eingetretenen Einquartierungslasten veranlaßt, an die städt. Verwaltungsborgane, Magistrat und Stadtverordnete, das Ersuchen um Zulagen aus städtischen Mitteln an die Quartiergeber zu richten. Die unbestreitbare Tatsache, daß der größere und am wenigsten steuerfähige Teil der Einwohner besonders Hausbesitzer, von der Einquartierungslast am meisten betroffen wird, muß es den gerechtfertigten Magistrats- und Stadtverordneten-Mitgliedern als unabwiesbare Pflicht erscheinen lassen, dafür zu sorgen, daß zu den mit der Quartierlast verbundenen persönlichen Opfern auch nicht noch finanzielle zu tragen sind. Die etwa ausstehenden Bedenken, daß durch eine solche Maßnahme die städtischen Finanzen in erhöhtem Maße in Anspruch genommen werden, können unter keinen Umständen für die Ablehnung unseres Gesuches als Grund gelten. Die notwendig werdenden Mittel müssen entweder auf dem Wege der Kommunalbesteuerung aus Einkommen usw. oder wenn angängig durch eine besondere Einquartierungssteuer aufgebracht werden. Wir erlauben uns noch mitzuteilen, daß unsere Nachbarn in Grefeld eine städtische Zulage von Mk. 0.60 pro Tag und Mann gewährt und halten diesen Satz auch für die hiesigen Verhältnisse angebracht.“

Der Vorstand des

„Bürger-Vereins Elville.“

oo **Elville, 30. Okt.** (Rassauische Landesbank.) Die Direktion der Rassauischen

Landesbank macht bekannt, daß sie bis auf weiteres 4% Landesbankschuldverschreibungen Buchstabe B zum Kurse von 97%, provisionsfrei abgibt. Bekanntlich hatte der Börsenkurs der 4% Landesbankschuldverschreibungen bis zum Schluss der Börse 99% betragen. Die Landesbank hat nunmehr auch den Verkauf der 5% Kriegsanleihe aufgenommen. Die Abgabe erfolgt bis auf weiteres zum Zeichnungskurs von 91,50% zuzüglich einer Provision von 0,15%. Um spekulative Käufe der Kriegsanleihe auszuschließen, werden diese Papiere nur abgegeben, wenn sich der Käufer einer einjährigen Sperre unterwirft, das heißt, sich verpflichtet, dieselben während dieser Zeit nicht zu veräußern. Für die Dauer der Sperrzeit müssen diese Papiere bei der Landesbank hinterlegt werden. Es werden dafür die gleichen Vorzugsgebühren, wie für die Hinterlegung von Landesbankschuldverschreibungen in Anrechnung gebracht, also alljährlich 30 Pfg. für je 1000 Mark. Es werden sowohl 5% Reichsschatzanweisungen als 5% Reichsanleihen abgegeben. Diese Maßnahme wird zweifellos vom Publikum begrüßt werden.

+ **Elville, 31. Okt.** Am 8. Nov. wird der „Sängerkhor“ der gegenwärtig hier weilenden 81er auf vielseitiges Verlangen der hiesigen Bevölkerung wieder ein Konzert in der „Burg Graß“ veranstalten. Wie bei dem ersten, welches einen so großen Anklang gefunden, wird auch bei diesem Konzert der Reinertrag für Kriegsfürsorge verwendet. Das Konzert wird aus einem vollständig neuen reichhaltigen Programm zusammengestellt. Näheres später.

+ **Elville, 31. Okt.** Gestern nachmittags 5 1/2 Uhr fand unter Leitung des Feuerwehr-Direktors Herrn Phil. Bischoff im Beisein des hiesigen Regiments-Kommandanten Herrn Oberleutnant Herden, der Herren Offiziere und Unteroffiziere eine Feuerwehrprobe statt. Troßdem von den Mitgliedern der Feuerwehr ca. 60 Führer und Mannschaften im Felde stehen, fiel die Probe nach Aussage der obengenannten Herren sehr gut aus. Die Feuerwehr ist also auch nach Abgang der zum Kriege eingezogenen Mitglieder noch ganz gut in der Lage, einen etwa entstehenden Brand zu löschen, auch wenn derselbe von größerem Umfang sein sollte. Im Falle der Not würde aber auch das jetzt hier anwesende Militär hilfreich eingreifen, so daß keine Gefahr zu befürchten ist.

+ **Elville, 31. Okt.** Unsere Stadt hat heute weitere 313 Mann Einquartierung erhalten.

— **Erbach, 31. Okt.** Auch ein Sohn unseres Ortes hat nunmehr das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse erhalten. Der heldenmütige Ritter dieser hohen Kriegsauszeichnung ist der Reserveleutnant Herr Wilhelm Graß bei der 2. Batterie des Reserve-Fußartillerie-Regiments Nr. 18. Dem tapferen Held, welcher als erster unserer Gemeinde diese ehrenvolle Auszeichnung erhalten hat, möge noch weiter mancher Siegeslorbeer beschieden sein; möge Gott ihn schützen und erhalten. Als Anerkennung für seinen Heldennut rufen wir ihm ein dreifaches „Hurra!“ entgegen.

Wer trägt die Schuld?

Wer trägt die Schuld? Ja diese Frage

Nicht aktuell in unsrer Zeit;

Wer trägt die Schuld an aller Plage,

An allem Elend, Schmerz und Leid?

Wer trägt die Schuld an diesem Ringen,

Dem größten, das die Welt je sah?

Wer konnte solch frev'les Werk vollbringen,

Wen zeigt der Schuld die Welt Jura?

Du trägst die Schuld, du Volk der Briten,

Du hast die diesen Trauerruhm

Aus purem Haß und Neid erstritten:

Berrätet am Germanenium!

Wie tief, wie tief bist Du gefallen,

Nicht einen Ausdruck finde ich;

Selbst der verachtete von allen

Ist viel zu ehrend noch für Dich!

Verblutung hat Dich hingerissen

Nun wartet hoch im Blut dein Fuß.

Du hast die Schuld auf dem Gewissen

Und alles Blut, das fließen muß.

Du liehest And're schuldig werden

Aus Töte, Feigheit, Hinterlist,

Doch „alle Schuld rächt sich auf Erden“

Und Dir auch ist gesetzt die Frist.

Noch triumphierst Du, doch die Zeiten

Sie ändern über Nacht ein Bild.

Und Nicht wird durch das Dunkel schreiten,

Daß Du so meiterhaft verhältst.

Die deutsche Faust, sie liegt am Schwerte

Bereit zum Hieb, mit deutscher Wucht;

Denn grad vor Allem auf der Erde

Bist Du ihr dazu auserkocht.

Doch selge gehst Du aus dem Wege,

Läßt Andere verbluten sich.

Allein wir bleiben wach und rege:

Heran, — wir warten nur auf Dich!!

Elville (Aue), im Oktober 1914. Gg. Löffler.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Elville

Letzte Nachrichten.

Tages-Bericht vom 30. Okt.

WTB. Großes Hauptquartier, 31. Oktober, nachm., 2.30 Uhr. (Amtl.)
Unsere Armee in Belgien nahm gestern Namstapelle und Virochote.

Der Angriff auf Ypres schreitet gleichfalls fort.

Sandvoorde, Hollebete und Wambete wurden gestürmt. Auch weiter südlich gewannen wir Boden.

Westlich **Soissons** wurde der Gegner gleichfalls angegriffen und im Laufe des Tages aus mehreren stark verschanzten Stellungen nördlich von **Bailly** vertrieben. Am Nachmittage wurde dann der Ort **Bailly** gestürmt, und der Feind unter schweren Verlusten über die Aisne zurückgeworfen. Wir machten 1000 Gefangene und erbeuteten

zwei Maschinengewehre.

Im Argonnerwalde sowie westlich von **Berdun** und nördlich von **Toul** brachen wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen zusammen.

Der Kampf auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat noch nicht zu einer Entscheidung geführt.

Westlich von **Warschau** folgten die Russen langsam unseren sich neu gruppierenden Kräften.

Begeisterte Kundgebung vor der türkischen Botschaft.

TU Berlin, 31. Oktober. Die neuesten Ereignisse im Orient, die auch die Türkei an die Seite Deutschlands und Österreich-Ungarns geführt haben, waren der Anlaß zu einer stürmischen Sympathie Kundgebung, die gestern auf dem Potsdamer Platz stattfand. Dort hielt ein Türke, Herr Jusuf Ivo Bey, eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Meine Herren! Wir sind nicht so undankbare Schüler, daß wir uns nicht dessen erinnern, was wir Deutschland zu verdanken haben. Wir sind an Eurer Seite getreten, um diejenigen Rechte zu erringen, die zum Glück der gesamten Menschheit führen können. (Zuruf: Es lebe der Sultan!) Wir Türken, die wir nichts als Ungerechtigkeiten am eigenen Leibe zu spüren Gelegenheit hatten, treten heute nach 200jähriger Knechtschaft durch das Moskowietum und diese verdammten Engländer (brausende Zustimmung), um menschliche Lebensbedingungen zu erringen. Ich möchte wünschen, daß noch unsere Enkel diese Verwirklichung einer deutsch-türkischen Freundschaft auf ihre Fahnen schreiben und sie stets brüderlich aufrecht erhalten. Der Sieg sei den deutschen Waffen hold. Wir wollen an ihrer Seite bis zum Neuesten kämpfen. 25 Millionen Türken, 300 Millionen Mohammedaner, der ganze Islam wird sich erheben wie ein Mann, um an der Seite Deutschlands zu streiten. Hoch Kaiser Wilhelm II., hoch Kaiser Franz Josef, hoch Sultan Mehmed Reschad V., hoch die deutsch-österreichisch-türkischen Waffen!“

Begeistert stimmte die Menge in die Hochrufe ein und formierte sich dann zu einem Zuge, der sich nach der türkischen Botschaft wandte. Hier riefen erneute Hochrufe den Botschafter Multigah Pascha aus Fenster. Nachdem sich die Begeisterung etwas gelegt und ein Begleiter Ivo Bey mit einigen Worten den Zweck der Kundgebung auseinandergesetzt hatte, nahm der Botschafter selbst zu folgender Ansprache das Wort:

Ich danke Ihnen sehr, meine Herren, für diese Kundgebung der Freundschaft die mich ehrt und von der es mich besonders freuen würde, wenn sie auch in meinem Vaterland bekannt würden. Die engen Bande der Freundschaft, der gegenseitigen Sympathie und der Hochachtung, die uns verbinden, werden durch die gegenwärtigen Ereignisse eine ganz besondere Wichtigkeit erlangen. Das ist der schönste Beweis dafür, daß unsere Interessen eng verbunden sind mit denen Ihrer schönen Heimat, deren Herrscher rufe ich zu: Heil Dir im Siegerkranz!

Die Menge sang die Nationalhymne und brachte wieder und wieder Hochrufe auf die drei Monarchen und den Botschafter selbst aus.

Beschädigte englische Schiffe.

TU Jülich, 31. Okt. Wie der Triester „Piccolo“ aus Rotterdam meldet, sind gestern im Hafen von Harwich kleine englische Kriegsschiffe, vier an der Zahl, eingelaufen, die von feindlichen Geschossen beschädigt wurden.

Russenfeindliche Stimmung in Bulgarien.

TU Jülich, 31. Okt. Der Korrespondent des russischen Blattes „Izwo Rossja“ meldet aus Sofia, er habe mit dem russischen Gesandten in Bulgarien eine Unterredung gehabt. Dieser habe ihn ermächtigt, zu berichten, daß die Stimmung in Bulgarien durchaus russenfeindlich sei. Alle Versuche des Gesandten, Bulgarien umzustimmen, seien erfolglos geblieben. Er habe seiner Regierung davon Mitteilung gemacht.

Neue englische Kredite.

TU Rotterdam, 31. Okt. Der „Morning Post“ zufolge wird die englische Regierung vom Parlament, daß am 11. November zusammentritt, die Bewilligung eines abermaligen Kriegskredits von 2 Milliarden Mark fordern. Die ersten 2 Milliarden sind, wie erinnerlich, bereits im August d. J. bewilligt worden.

Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst

Persil, das selbsttätige Waschmittel,

in handwarmem (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in dieser handwarmen Lauge etwa 1/2 Stunde. Nach gutem Ausspülen drückt man sie (nicht wringen!) aus. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen! So bleibt die Wolle locker, griffig und wird nicht filzig! Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

der
Verordnung betreffend das Töten und Einfangen fremder Tauben. Vom 23. September 1914.

§ 1.

Alle gesetzlichen Vorschriften, die das Töten und Einfangen fremder Taubengestalten, treten für das Reichsgebiet außer Kraft.

Auf Grund des § 1 der Allerhöchsten Verordnung ist das Töten und Einfangen fremder Tauben verboten.

Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung.

Nach Abhaltung des Holztages in vergangener Woche ist noch eine beschränkte Menge dünnen Holzes in den hinteren Teilen des Waldes vorhanden, das wir beabsichtigen, an Bedürftige abzugeben. Diejenigen, die einen Wagen voll zu haben wünschen, wollen sich umgehend bei uns melden, auch diejenigen, die sich bereits auf der Oberförsterei gemeldet haben.

In den vorderen Teilen des Waldes kann noch ein beschränktes Quantum liegender Reisler an Bedürftige abgegeben werden. Die Abgabe erfolgt Mittwochs und Samstags nachmittags während der nächsten 3 Wochen.

Auch hierfür sehen wir Gefuchen umgehend entgegen.

Eltville, den 9. Oktober 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Einvernehmen mit den Herren Kreisschulinspektoren habe ich die Herbstferien für die Volksschulen wie folgt festgesetzt:

Ort	Beginn	Ende
Erbach	29. Oktober	11. November einschl.
Johannisberg	29. "	17. "
Neuborn	29. "	17. "
Winkel	29. "	17. "
Niederwalluf	29. "	13. "
Eldingen	29. "	14. "
Mittelheim	29. "	21. "
Deftrich	29. "	12. "

Die Herren Bürgermeister dieser Gemeinden ersuche ich dies sofort ortsüblich zu veröffentlichen.

Rüdesheim, den 26. Oktober 1914.

Der Landrat
Wagner.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande der Witwe Karl Strohschneider, hier, obere Schwemmbach 3, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Ueber das Geschäft wurde die Sperre verhängt. Winkel 26. Oktober 1914.

Der Bürgermeister.
Hartmann.

Auszug aus den Verlustlisten.

No.	Namen	Wohnort	Ob tot, verwundet oder vermisst.
1	Gefreiter Peter Warzelhan	Kiedrich	leicht verwundet
2	Muskettier Val. Faust	Johannisbg.	"
3	Jos. Hagedorn	Winkel	"
4	Unt. d. R. Jos. Augstein	Lorchhausen	tot
5	Gefr. d. R. Lub. Beckhaus	Eltville	leicht verwundet
6	Wehrmann Franz Pohl	Lorch	vermisst
7	Hornist Johann Klefer	Rauenthal	verwundet
8	Grenadier Wilh. Seibert	Ransel	"
9	Wehrmann V. Schmitt H.	Gattenheim	tot
10	Wehrm. V. Jak. Garbold	Eltville	"
11	Adam Christ	Ransel	"
12	Gefreit. Heinrich Reibold	Lorch	leicht verwundet
13	Wehrm. Joh. Fr. Schlegel	Griffenheim	"
14	Wilh. Jans	Eltville	vermisst
15	Seefeldat Lub. Engelhardt	Eltville	tot
16	Gefreiter Franz Krams	Erbach	"
17	Unteroff. Nikol. Trapp	Rüdesheim	leicht verwundet
18	Referent Georg Verner	Erbach	tot
19	Muskettier Adam Trunk	Rüdesheim	"
20	Gefr. d. L. Wilh. Kemper	"	leicht verwundet
21	Wehrm. Rob. Schneider	"	"
22	Muskettier Joh. Buhbach	"	"
23	Kanonier Peter Rind	Lorch	tot
24	Muskettier Lorenz Kreger	Bresberg	"
25	Jakob Wibo	Deftrich	schwer verwundet
26	Kanonier Ludm. Freimuth	Mittelheim	leicht
27	Unteroff. Franz Gattler	Niederwalluf	verwundet

Nicht-Amtliches.

Die neueste und von allen die beste

Kriegskarte
per St. 1 Mk.

zu haben bei

Alwin Boege,

Buchdruckerei und Papierhandlung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise heralicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Philipp Moos

sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank den Herren der Firma Mathias Müller, seinen werten Arbeitskollegen und dem Katholischen Arbeiterverein.

Im Namen aller Hinterbliebenen

die tieftrauernden Kinder.

Eltville, den 30. Oktober 1914.

Nassauische Landesbank.

Der Verkauf von

4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchstabe Z

erfolgt bis auf weiteres zum Kurse von 97%, provisionsfrei. Ferner geben wir an unseren Kassen 5%. Deutsche Reichsanleihen (Kriegsanleihen) zum Zeichnungskurs von 97,50%, zuzüglich einer Provision von 0,15%, ab, wenn sich der Käufer einer einjährigen Sperre unterwirft und während dieser Zeit die Papiere bei der Nassauischen Landesbank hinterlegt.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1914.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Auf der städt. Abreichtverbrennungsanstalt werden gegen Erstattung der Selbstkosten für Verladen schwarze Asche und Schlacken waggonweise abgegeben. Nähere Auskunft erteilt unterzeichnete Geschäftsstelle.

Städt. Maschinenbauamt Wiesbaden:
Gerlit.

Holl. Kaffee- u. Butterhaus Wiesbaden.

Inhaber: Joseph Sieber.

Telephon 2424 5 Kirchgasse 5.
Beste und billigste Bezugsquelle für Lebensmittel.

Spezialitäten:

Kaffee, Tee, Kakao

billig und gut.

Westfäl. Würst- und Fleischwaren,

stets frisch und preiswert.

Margarine.

Preisliste gratis. . . Versand nach Auswärts. [2806]

Erfindungen

werden reell und sachgemäß kostenfrei geprüft. [2190]

Broschüre „Führer im Patentwesen“ gratis und franko

Patent- und Techn. Büro.

Heinr. Heidfeld, Ingenieur, Mainz, Martinsstraße 30.

Tapeten, Spannstoffe, Linoleum, Lincrusta, Teppiche, Läufer,

: Filzpapier, Asphaltpapier, :

.. : Staniole .. :

Rheingauer

Tapeten-Haus

Eltville H. Fröhlich Telefon 176.

Nassauische Dampf-Färberei und chemische

Reinigungs-Anstalt.

Spezialgeschäft I. Ranges

Grosch & Lückemeyer,

Färben und chemisches Reinigen von Damens, Herren- und Kinder-Garderobe, Decken, Gardinen, Handschuhen, Felle, Teppiche etc.

Annahmestelle für Eltville und Umgegend:

Jean Beck, Eltville,

Schwalbacherstraße 1 — Telefon 221.

Fabrik Wiesbaden, Goebenstr. 15, nahe Bismardring, Tel. 235

Eilige Sachen werden in kürzester Frist geliefert.

Herren- und Damen-Friseur-Salon
Ludwig Göckel, Eltville a. Rh. [1508]

Gutenbergstraße 10 (nahe der Post.)

Spezialität: Kopfwäsche u. Teerf. u. Kamillen

Anfertigung sämtlicher moderner Haar-Arbeiten.

Noch einmal so lange halten ihre Schuhe, wenn dieselben bei einer Reparatur der früheren Form und Qualität entsprechend, sachgemäß behandelt werden. Ich biete Ihnen auch in dieser Hinsicht die weitgehendste Garantie, da in meiner eigenen Werkstatt jede Reparatur mit peinlichster Sorgfalt und unter Verwendung besten Materials ausgeführt wird. Carl Hollingshaus, Eltville, Tel. 42.

Wiedereröffnung!

Der verehrten Einwohnerschaft von Eltville und Umgegend teile ergebenst mit, daß ich meine

Fischhalle

jetzt wieder eröffnet habe.

Empfehle alle Arten

frische und geräucherte und marinierte Fische

zu billigsten Tagespreisen.

[2079]

Wilhelm Bieder,

Schloßergasse.

Schöne 3-Zimmerwohnung

im I. Stock zu vermieten; anzusehen zwischen 1 und 3 Uhr nachm.

Golzstraße 28.

Mehrere Waggons

Didwurz

sofort abzugeben.

Frau Wilhelm Witt Wwe.

Wiesbaden a. Rh. Friedrichstr.

[2992]

Ein neues

Motorrad

Marke „Banderer“, sterblich halber zu verkaufen.

Näh. bei Schreinermeister

Gröhl Eltville.

[2983]

Ein praktisches Geschenk für unsere Krieger im Felde sind

elektr.

Taschenlampen

mit Dörmbirne u. Dauer-Batterie. Als Feldpostbrief zu versenden. Fertig verpackt im Preise von

M. 1.20 bis 4.00.

Heinr. Offenstein.

Eltville a. Rh. [2900]

Wörthstr. 21.

Eisen, Metalle, Neutuch, Gummi, Stempelpapier, Flaschen, alte Zinngefäße, kauft H. Urstein,

Mainz, Kirchg. 18, Tel. 3331. Bitte genau auf Firma zu achten. [1651g]

Um billigsten kauft man neue und getragene

Schuhe, Stiefel und Arbeitskleider

bei Pius Schneider

Wiesbaden, Hochstättenstraße 16, Ecke Richelsberg

Alle Reparaturen prompt u. billig

[2111]

FH 2886

Huthaus am Leichhof Fritz Häussler MAINZ

Hallescher Strassenbahn

5 schöne Läufer zu verkaufen bei

Phil. Jost.

[2984]

Abbruch-

Artikel, jeder Art, bei Türen, Fenstern, Eisenträgern, Ställen, Fenstern und Säulen, Zäunen, Fenstern, Eisenroten, Erkerfenstern mit Rahmen, Rolläden, Vordächern etc.

Gräf : Mainz

Jahob-Dietrichstr. 1. Tel. 189

Hohhaare, Bettfedern, Daunenkissen u. hoch. Preis. [1650g]

H. Urstein, Kirchg. 18, Tel. 3331. Bitte genau auf Firma zu achten

Biel Eier

erzählt man zu jeder Jahreszeit durch die tägliche Beisitzung pro Huhn von 15-20 Gramm

Magut Geflügelfutter. Lehrer F. Schreier, Bismarcksdorf schreibt: Magut gefüllt mit vorzüglich, meine Hühner legen un-

ausgesetzt den ganzen Winter. Vorzüglicher des Geflügelfütterers H. Fröhlich, Capellen L. W. schreibt: Im vorigen Jahre legten meine Hühner schon mit 4 Monaten

und 22 Tagen bei Magutfütterung die ersten Eier. Von dem Elterstamm brachte es die beste Henne im ersten Legejahre auf 257, die geringste auf 193 Eier. Verkauf E. Hoehle, Colonialw. Eltville. [2876]

Ev. Kirchengemeinde des oberen Rheingaues.

Sonntag, 1. November Reformationsfest.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in d. Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr vorm. Christenlehre der männlichen Jugend.

3.30 Uhr nachm. Gottesd. in der Feldkirche zu Niederwalluf.

Mittwoch, 4. November.

2 Uhr nachm. Erste Konfirmandenstunde in Erbach.

8 Uhr abds. Kriegsbettstunde in der Christuskapelle z. Eltville.

Kathol.

Kirchengemeinde

Sonntag, 1. November. (Allerheiligen).

6.45 Uhr Frühmesse.

7.45 Uhr. Seminar-Messe

8.45 Uhr. hl. Messe.

10.00 Uhr. Hochamt.

1.30 Uhr. Vesper.

Nach der Vesper Besuch der beiden Friedhöfe. Nach der Prozession Beisitzung.

8.00 Uhr abds. Vitanacht.

An den Wochentagen.

6.00 Uhr Frühmesse.

7.00 Uhr. Seminar-Messe.

8.00 Uhr. hl. Messe.

8.00 Uhr abds. Rosenkranz-Vandacht.

Samstag Nachmittag 4 Uhr: Beisitzung.